

**Der Austausch von Zivilinternierten.****Mitteilungen von unterrichteter Seite.**

Vor kurzem haben wir Mitteilungen über die Frage des Austausches von Zivilinternierten in den feindlichen Ländern gemacht, die uns von unterrichteter Seite zugekommen waren und zeigten, daß die gemeinsame Regierung sich keineswegs so gleichmütig gegen das Schicksal ihrer in der Fremde zurückgehaltenen Staatsangehörigen verhalten hat, als vielfach, irrig, führt durch feindliche Propaganda, auch hierzulande angenommen wurde. Aus der gleichen informierten Quelle erhalten wir heute die folgende, ergänzende Darstellung:

Vor allem sei darauf verwiesen, daß die auch jetzt wieder mit England, Frankreich und Italien schwebenden Verhandlungen der Regierung zum Austausch von Zivilinternierten nur mehr den **Verfährlichen unter den Internierten** gelten,

das sind Männer von 17 bis 50, respektive 55 Jahren. Für Ärzte, Geistliche, Frauen und Kinder, soweit sie nicht durch Familienbände zum Ausbarren an der Seite von Internierten veranlaßt werden, konnte ihr Schicksal schon früher erleichtert werden, und es darf hervorgehoben werden, daß Oesterreich-Ungarn auf diesem Gebiete befriedigende Resultate schon längere Zeit, ehe noch Verblüthenboaten ein Gleiches gelang, aufzuweisen hatte.

Schwieriger und verwickelter aus neulich dargelegten Gründen, ist die Frage des Austausches der wehrfähigen Zivilinternierten. Für ihr Schicksal hat sich in den ersten Kriegsjahren in weiteren Kreisen der Bevölkerung merkwürdigerweise wenig Teilnahme gezeigt, es bedurfte erst einer systematischen Propaganda der Entente, um dieses Interesse hervorzuheben. Zu welchem Zweck die Entente diesen Feldzug unternahm, liegt klar zutage. Seit etwa einem halben Jahre glaubten die feindlichen Verwaltungsbehörden nicht in Internierung gehaltenen Landsleute genügend vorbereitet, um ihren Anklagen gegen die osterreichisch-ungarischen Behörden in ihren Briefen an die Heimat, entgegen freierem Brauche, freie Hand zu lassen. Die hiesige Benachrichtigung von diesen Anklagen, die darauf hinausliefen, die Heimat habe sie völlig vergessen und preisgegeben, noch vor ihrer Zustellung an die Adressaten Kenntnis, überprüfte jeden einzelnen Fall und kam zu dem verblüffenden Erkenntnis, daß man im Feindesland planmäßig alle Versuche des Vaterlandes, das Schicksal seiner Angehörigen in der Fremde zu erleichtern, verjagen wollte. Man ließ sie und führte sie in den Glauben, daß hier niemand an sie denke. Als man Heimkehrer, die über solche Behandlung vermeintlich gerechte Klage erhoben, die Aktenjaszettel vorlegte, die ihnen den Nachweis erbrachten, wie sehr sich die Heimat mit ihrem Schicksal beschäftigt hatte, erkannten sie die planmäßige Irreführung, der sie zum Opfer gefallen waren und die ihre Hauptaufgabe darin erblickte, die in der Fremde angeblich Verlassenen mit Unmut und Born gegen die lässigen Regierungstellen zu erfüllen.

Daß diesem Vorgehen der Feinde eine planmäßige Absicht zugrunde liegt, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern auch Deutschland mit seinen Zivilinternierten sowohl in England wie in Frankreich die gleichen Erfahrungen macht. Auch dort sind die Heimkehrer, die sich vergessen wähnten, stark vor Entsetzen darüber, daß der Feind ihnen mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln die Kenntnisnahme von den Verhältnissen der Heimat, ihr Los zu erleichtern, verjagen wollte und verwehrt hat.